

Wozu sammeln?!

Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe

Tagung im Landesmuseum Württemberg
in Stuttgart

am 07. / 08.11.2022



KulturWissen
K vernetzt

in Kooperation mit der Kommission
für Sachkulturforschung und Museum
der DGEKW



Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe

Wozu sammeln? Diese Frage stellen sich Museen heute mehr denn je, weil das Sammeln als museale Kernaufgabe sich gesellschaftlich neu legitimieren und verorten muss. Am deutlichsten ist das gegenwärtig bei den postkolonialen Debatten um Raubkunst und Restitution. Der postkolonialen Kritik gelten Sammlungen vor allem als Problem, weil sich in ihnen koloniale Ausbeutungsverhältnisse, Epistemologien und Weltbilder tradieren können. Diese museumskritische Perspektive gründiert auch die Kontroverse um die ICOM-Museumsdefinition, die 2022 erneut zur Abstimmung steht. Aber auch jenseits dieser öffentlich stark sichtbaren Debatten verändert sich die Haltung vieler Museen und der Kulturpolitik zum Sammeln: Die Museumsetats für Ankäufe und Sammlungsarbeit sinken vielerorts, Stellen für Kustod*innen oder Sammlungsleiter*innen werden undefiniert, und das partizipativ ausgerichtete und publikumsorientierte Museum muss seine Sammlungen offener nutzen und breiter zugänglich machen als bislang, was neue technische oder rechtliche Herausforderungen mit sich bringt. Vor dem Hintergrund der Klimakrise wird schließlich ganz grundlegend darüber zu diskutieren sein, wie zukunftsfähig und ökologisch nachhaltig Sammlungs- und Konservierungsarbeit sein muss. Das gilt für auch Archive und andere öffentliche und universitäre Sammlungen.

Die Frage „Wozu sammeln?“ hat aber noch eine zweite Bedeutung: Zu welchen Themen und mit welchen Methoden sammeln Museen heute? Was soll man sammeln, und wie genau geht man vor? Wer so fragt, will wissen, wie sich das Sammeln in die tägliche Museumsarbeit übersetzt, welchen grundlegenden Annahmen und Normen es folgt. Das gilt insbesondere mit Blick auf die aktuellen Debatten zu der Frage, wer wie in das materielle und immaterielle Gedächtnis unserer Gesellschaft eingeschrieben wird. Wie lassen sich vor diesem Hintergrund Sammlungsstrategien definieren, die gesellschaftliche Diversität und Sprechpositionen angemessen abbilden?

Die Tagung im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart will diese beiden Dimensionen des Sammelns als gesellschaftlichen Prozess einer Neuverhandlung näher betrachten und ihn mit Expert*innen aus Politik, Medien, Museen und Universitäten diskutieren. Sie findet im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Strategieverbunds *KulturWissen vernetzt* statt, das u.a. Sammlungen zur Alltagskultur aus Museen, Universitäten und Landesstellen zusammenbringen will und über die Zukunft des Sammelns nachdenkt



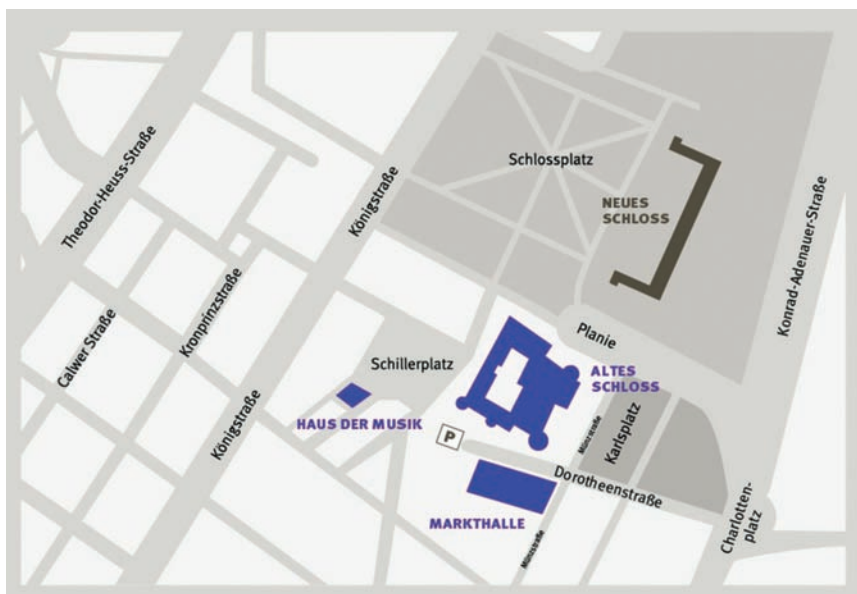
2

(<https://uni-tuebingen.de/de/201904>). Sie wird von den im Verbund assoziierten Museen, Universitäten und volkskundlichen Landesstellen in Kooperation mit der DGEKW-Kommission für Sachkulturforschung und Museum ausgerichtet.

Die Tagungsteilnahme ist kostenfrei, bedarf jedoch der vorherigen Anmeldung (bis spätestens 15. Oktober). Derzeit ist noch nicht absehbar, ob bzw. wie stark die Anzahl der Teilnehmer*innen begrenzt werden muss. Im Zweifelsfall entscheidet der Eingang der Anmeldungen unter wozusammeln@alltagskultur.info

Ort

Landesmuseum Württemberg,
Altes Schloss (EG, Reinhold-Würth-Saal)
Schillerplatz. 6
70173 Stuttgart



Programm

Montag, 07.11.2022

Ab 12.30 Uhr

Open Doors / Registrierung

13.30 Uhr

Begrüßung und Einführung in die Tagung „Wozu sammeln?“

14.00 – 15.30 Uhr

Sammlungen als politische Epistemologie (Panel 1)

- Wie spiegeln sich in Sammlungen gesellschaftliche und politische Diskurse?
- Welche Schwierigkeiten/welches Potenzial bergen Sammlungen als dynamische soziopolitische Gebilde?
- Welche Reflexionsanstöße bieten wissenschaftliche / strukturelle und methodische Analysen?
- Was bringt das Wissen um die politische/strategische/gesellschaftliche Ausrichtung von Sammlungen für den Umgang mit ihnen heute mit sich?

Referent*innen:

4

- **Lioba Keller-Drescher** (Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie, Universität Münster): Sammlungszeiten – von der Gegenwart der Vergangenheit zur Zukunft der Gegenwart
- **Ina Heumann** (Museum für Naturkunde, Berlin): Wozu wurde gesammelt? Politiken der Aneignung am Museum für Naturkunde Berlin
- **Matthias Beitzl** (Volkskundemuseum, Wien): Sammeln in der Bewegung

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.30 Uhr

Sammeln im Postpositivismus (Panel 2)

- Wie kann man im Bewusstsein gesellschaftspolitischer / ökologischer / machtkritischer Herausforderungen sammeln?
- Welche Entwürfe für ein ‚besseres‘ Sammeln als Konsequenz aus den derzeitigen Debatten gibt es?
- Inwiefern liefern heute Diskurse der Nachhaltigkeit, der Diversität und Zugänglichkeit/Partizipation und Demokratisierung sowie neokoloniale Fragen Impulse für das retrospektive und prospektive Sammeln?



Referent*innen:

- **Natalie Bayer** (FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum):
Versammeln statt Anhäufen?! Macht- und Besitzverhältnisse rekonfigurieren
- **Henrietta Lidchi** (Research Center for Material Culture, Amsterdam):
TBA
- **Joachim Baur** (Institut für Kunst und Materielle Kultur, Technische Universität Dortmund):
Akkumulation, Extraktivismus, Kompost

17.30 Kaffeepause

18.00 Uhr

Gespräch mit anschließender Diskussion: Wozu sammeln?!

Mit Astrid Pellengahr (Direktorin des Landesmuseums Württemberg, Stuttgart), Nina Gorgus (Kuratorin, Historisches Museum Frankfurt) und Thomas Thiemeyer (Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen)

Moderation: Markus Tauschek (Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Universität Freiburg)

Dienstag, 08.11.2022

09.00 – 10.30 Uhr

Neue Fragen an alte Bestände (Panel 3)

- Wie lassen sich Sammlungsbestände neu referenzieren und an aktuelle Themen anschließen?
- Welche (kulturgeschichtlichen) Potenziale stecken in den Sammlungsbeständen gerade populärkultureller Museen und was braucht es, um sie zu erschließen?
- Welche Formate und Inszenierungskonzepte bieten Möglichkeiten zu neuen Perspektiven auf alte Bestände?
- Welche Rahmenbedingungen und Förderungen sind nötig, um eine nachhaltige inhaltliche Aktualisierung von Sammlungsbeständen zu leisten?

Referent*innen:

- **Birgit Johler** (Universalmuseum Joanneum, Graz):
Remodelling Trachtensaal – oder vom Umgang mit einem unbequemen musealen Erbe
- **Frank Gnegel** (Museum für Kommunikation, Frankfurt a.M.):
Muss das weg? Collection Assessment bei der Anpassung gewachsener Museumsbestände an neue Sammlungsstrategien



- **Rebecca Etter** (Alpines Museum der Schweiz, Bern):
Fundbüro für Erinnerungen: Neue Bezüge durch persönliche Begegnungen
- **Ernst Seidl** (Museum der Universität Tübingen):
Prekäre Provenienzen – Universitäts-sammlungen unter Beobachtung

10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 – 12.30 Uhr

Gegenwart sammeln am Beispiel Coronakrise (Panel 4)

Als Weiterentwicklung zu Panel 3 geht es hier nicht um *aktualisierendes* sondern um *aktuelles* Sammeln, also um zeitgeschichtliche Themen, die besammelt werden (und die ihnen zugrundeliegenden Ansätze) am Beispiel der Corona-Pandemie.

- Wie können aktuelle, gesellschaftsrelevante Wissensbestände und kontroverse Debatten/Bewegungen gesammelt werden?
- Wie gehen wir mit der Digitalität von Objekten um?

Gespräch mit:

- Anna Jungmayr (Wien Museum)
- Martina Nußbaumer (Wien Museum)
- Raffaella Sulzner (Museum der Alltagskultur, Waldenbuch)
- Jana Wittenzellner (Museum Europäischer Kulturen, Berlin)

12.30 Uhr Schlusswort

12.45 Uhr Imbiss

14.00 Uhr

**Führung durch die Sonderausstellung „Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein“
im Landesmuseum Württemberg**

oder

Führung durch die Ausstellung „Müllmonster-Alarm!“ im Jungen Schloss





Gefördert von der VolkswagenStiftung in der Förderlinie
Weltwissen – Strukturelle Stärkung Kleiner Fächer